

Ospedale di Bressanone – Gesplittetes Chirurgie PJ-Tertial in Südtirol

(September-Oktober 2022)

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

- Motivation: Da ich in meinem bisherigen Curriculum als Medizinstudent noch nicht die Möglichkeit ergriffen hatte, an Erasmus-Programmen teilzunehmen, wollte ich im letzten Abschnitt des Studiums (PJ) die Chance nutzen, ein fremdes Land aus kultureller und medizinischer Sicht kennenzulernen. Italienisch hatte ich bereits in den vorklinischen und klinischen Semestern etwas am italienischen Kulturinstitut in Köln gelernt, sodass ich meinen Aufenthalt in Südtirol dazu nutzen wollte, auch diese Fähigkeiten zu verbessern. Letztendlich bot sich das chirurgische Tertial optimal dazu an, einen Teil davon im Ausland zu verbringen.
- Notwendige Bewerbungsunterlagen: Anschreiben, Lebenslauf, etc. direkt an die Ansprechpartnerin vor Ort. Notwendige Unterlagen zur Beantragung der Erasmus-Förderung finden sich auf der Homepage der medizinischen Fakultät der Universität zu Köln (ZIB Med).
- Anerkennung des ausländischen Krankenhauses (nur beim PJ): Das Krankenhaus war bereits in der Liste der anerkannten Krankenhäuser des LPA Düsseldorf vorhanden. Leider zu Bewerbungsbeginn noch mit dem Verweis, dass die Anerkennung hier nur vorläufig bis 2021 zu betrachten ist. Eine Nachfrage beim LPA sowie des hiesigen ZIB Med konnte jedoch klären, dass keine weiteren Anerkennungsformalitäten ergriffen werden müssten. Da es sich um das chirurgische- und nicht ein Wahltertial handelte, war dementsprechend auch kein Äquivalenzantrag notwendig. Wichtig ist bei gesplitteten Vorhaben der obligate Antrag auf Splitting des Tertial. Dieser wird in Kooperation mit dem ZIB Med parallel zum Erasmus-Antrag gestellt. Darüber hinaus obligat ist die Bescheinigung des sog. StudentInnenstatus der zugehörigen medizinischen Universität eines Lehrkrankenhauses (PJ). Die Krankenhäuser der Südtiroler Sanitätsbetriebe sind Lehrkrankenhäuser der Universität Verona. Nach dem Ende des Tertials konnte ich somit über die Personalabteilung die Bescheinigung des StudentInnenstatus beantragen. Das

unterschiedene und besiegelte Formular erreichte mich ca. 4 Wochen nach Ende meiner Zeit in Italien postalisch. Dies ist möglicherweise für 3.-TertialerInnen zu bedenken bei der Zulassung für das M3.

- Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen: Spezifische Impfungen sind nicht notwendig. Privat-Haftpflicht ist meistens noch über die Eltern vorhanden bis zum Ende des Studiums. Berufs-Haftpflicht während der Ausübung des Tertials wird von den Südtiroler Sanitätsbetrieben übernommen. Auslandskrankenversicherung und Unfallversicherung sind ebenfalls empfehlenswert.
- Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner: Homepage der Südtiroler Sanitätsbetriebe zu KPJ (AT) bzw. PJ (DE) (<https://www.sabes.it/de/famulatur-klinisch-praktisches-jahr-kpj.asp>), direkte Ansprechpartnerin vor Ort und zuständig für die Verteilung der StudentInnen: Martina Weitlaner (bei meinem Ausscheiden nur noch 1x/Woche vor Ort in Brixen, ansonsten aber jederzeit per Mail erreichbar: martina.weitlaner@sabes.it)
- Sprachliche Vorbereitung: Etwas an sprachlichen Vorkenntnissen in Italienisch waren bei mir vorhanden, auch wenn ich nicht zur flüssigen und tiefergehenden Kommunikation fähig gewesen wäre. Ehrlicherweise war ich von einem wesentlich höheren Anteil an deutschsprachigen KollegInnen ausgegangen, da Deutsch neben Italienisch zu den Amtssprachen zählt und grundsätzlich alles bilingual angeboten bzw. ausgeschrieben wird. Hinzu kommt, das Brixen im Norden Südtirols liegt und ich davon ausgegangen war, weiter im Norden mehr deutschsprachige KollegInnen zu finden. Zu meiner Überraschung musste ich jedoch feststellen, dass doch ein erheblicher Anteil vor Ort nicht deutschsprachig waren. Nach einigen Wochen war aber auch der bekannte Krankenhaus-Slang auf italienisch kein Problem mehr und ich genoss es, meine Italienischkenntnisse verbessern zu können.

2) Der Auslandsaufenthalt:

- Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren: Siehe oben. Direkte Anmeldung/Bewerbung über

Frau Weitlaner, keine Studiengebühren, keine weiteren Anmeldeformalitäten abgesehen von der Beantragung der Erasmus-Förderung.

- Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Brixen ist eine sehr kleine und gleichzeitig sehr touristische Stadt im Norden Italiens. Die Wohnungssuche ist somit eher schwierig und keinesfalls billig. Das Krankenhaus selbst hat kein zur Verfügung stehendes Wohnheim, kooperiert jedoch mit einigen Institutionen vor Ort, an welche ich dann auch verwiesen wurde. Ich selbst wohnte im sog. Vinzentinum, was ein katholisches Internat direkt neben dem Krankenhaus ist. Für 500€ monatlich konnte ich dort zwei große Zimmer mit eigenem Bad und 6 Betten anmieten. Somit war immer Platz für Besuch. Eine gemeinschaftlich genutzte Küche fand sich im Keller, welche ich jedoch aufgrund der hygienischen Umstände kaum genutzt habe. Grundsätzlich besteht jedoch immer die Möglichkeit Essen über den laufenden Internatsbetrieb zu bestellen. Insgesamt eine sehr schöne Anlage in einem alten, herrschaftlichen Gebäude, von welchem man das Krankenhaus in 3 Minuten fußläufig erreichen konnte. Im Stadtzentrum gibt es darüber hinaus noch das sog. Priesterseminar, bei welchem es sich um eine katholische Ausbildungsstätte für zukünftige Priester handelt und wo ebenfalls unter ähnlichen Rahmenbedingungen ein Zimmer angemietet werden konnte. Andere PJlerInnen haben über private Kontakte Wohnungen bzw. WG-Zimmer anmieten können.
- Lebenshaltungskosten: Südtirol ist touristisch und somit wirtschaftlich stark, dementsprechend sind die Lebenshaltungskosten in eigentlich allen Bereichen hoch. Lebensmittel-, Wohn- und Ausflugspreise sind hoch und somit hat mir die Erasmus-Förderung zur Realisierung des Aufenthaltes sehr weitergeholfen.
- Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit: Brixen ist über den Brenner sehr gut von Innsbruck bzw. München mit Fernzügen zu erreichen. Vor Ort gibt es ein stark ausgebautes Netz aus Überlandbussen. Grundsätzlich können fast alle umliegenden Ausflugsziele gut mit dem ÖPNV erreicht werden, komfortabler ist es natürlich mit einem eigenen Auto vor Ort. Dies ist jedoch keinesfalls zwingend notwendig.
- Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag: Spezielle Veranstaltungen oder Praktika vor Ort im Sinne der deutschen PJ-Fortbildungen gibt es in Brixen nicht. Das italienische System

kennt darüber hinaus auch kein praktisches Jahr und so ist man als Student in Italien hauptsächlich in beobachtender Rolle und darf nur wenig bis gar nicht selbst machen. Dies kann zunächst etwas frustrierend sein, vor allem, wenn man aus dem deutschen Tertiär andere Verhältnisse gewohnt ist. Ich war froh, dass chirurgische und nicht das Innere Tertiär in Italien zu absolvieren, sodass ich zumindest mehrmals pro Woche fest im OP eingeteilt wurde und dort mehr oder weniger viel mitarbeiten durfte. Hier habe ich das erste Mal richtig zu nähen gelernt, hier waren die Assistenz- und Oberärzte sehr geduldig und penibel beim Setzen von akkuraten und kosmetisch ansprechenden Nähten.

- Unterschiede zum deutschen Studiensystem: Siehe oben. Wenig praktisch-eigenständige Möglichkeiten vor Ort. Hauptsächlich in beobachtender Funktion. Blutentnahmen, das Anlegen von PVKs sind dort ebenfalls pflegerische Tätigkeiten, die nicht von StudentInnen übernommen werden.
- Gesundheitssystem vor Ort: Hiervon war ich positiv überrascht. Es gibt in Italien eine staatliche Krankenversicherung und die zugehörigen staatlichen Krankenhäuser der unterschiedlichen Versorgungsstufen. Unter den Maximalversorgern wurden spezifische Zentren formiert, sodass z.B. Ösophagus-Carcinome nur an wenigen Orten in Italien operiert werden können. Gute Telematikinfrastruktur zwischen den Krankenhäusern. Schicker Krankenhaus-Neubau, Operationssäle, die deutschen Verhältnissen überlegen sind. Personalsituation jedoch ebenfalls angespannt, Bezahlung insgesamt deutlich unter dem deutschen Niveau.
- Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus: Außer zum Schluss zur Bescheinigung des StudentInnenstatus kein Kontakt mit der Universität Verona.
- Fachliche und persönliche Eindrücke: Ich blicke sehr gerne auf meine Zeit in Südtirol zurück. Ich habe dort sehr nette KollegInnen getroffen und mit der Verbesserung meiner Italienischkenntnisse wirklich lieb gewonnen. Fachlich wird sich größte Mühe gegeben, jedoch ist Brixen ein Krankenhaus der mittleren Versorgungsstufe und aufgrund einer fehlenden wirklich angebundenen Universitätsklinik möglicherweise in manchen Fachbereichen nicht immer 100% *up to date*. Kleinere bis mittelgroße Operationen werden hier routiniert durchgeführt, für größere oder kompliziertere Eingriffe wird an die benachbarten Zentren nach Bozen, Innsbruck oder Verona verwiesen.

- Land, Leute und Freizeitaktivitäten: Aus meiner Sicht sicherlich einer der schönsten Regionen der Welt (Unesco Weltkulturerbe) mit unglaublichen Möglichkeiten im Sommer, Herbst, Winter und Frühling, wer etwas sportlich ambitioniert ist. Hüttentouren, Klettersteige, Hochtouren, Trail-Running, Rennrad, Mountainbike, Rafting, Canyoning, Wintersport... Ich bin absoluter Fan der Region und sehr dankbar einen Teil meines PJs dort verbringen zu dürfen. Die Südtiroler an sich haben mittlerweile jedoch mit den immer größer werdenden Touristenmassen zu kämpfen, was im Umgang mit *Ausländern* auch manchmal zu spüren bekommt.
- 3) Nach dem Auslandsaufenthalt:
- Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika: Keine. Normale PJ-Formalitäten.
- 4) Anmerkungen und Sonstiges